

Wochenbericht vom 18. bis 24. Januar 2016

Ich mag den Januar als den Monat, in dem ein neues Jahr beginnt, sehr. Denn die vielen unterschiedlichen Neujahrsempfänge bieten Gelegenheit auf das vergangene Jahr zurück zu blicken, Ereignisse noch einmal in Erinnerung zu rufen, und vor allem das, was wir gemeinsam erlebt haben, politisch einzuordnen. Und dabei ist es egal, ob man Besucherin eines Neujahrsempfangs ist und damit anderen Rednerinnen und Rednern zuhört, oder ob man selbst als Hauptrednerin eingeladen ist. Gleichzeitig darf man zu diesem Anlass einen Ausblick auf das neue, das gerade begonnene Jahr wagen. Und gerade wir Politikerinnen und Politiker nutzen diese Gelegenheit fast immer, um politische Konzepte und Botschaften zu setzen.

Doch in diesem Jahr ist alles ein wenig anders. Nicht nur, weil die Neujahrsempfänge mit den vielen Karnevalsveranstaltungen dieser sehr kurzen Session konkurrieren. Nein, es ist alles ein wenig anders, weil nach wie vor die Ereignisse in der Silvesternacht in Köln, und vor allem das, was sich daraus entwickelt hat, eine große Rolle spielt. Nicht, dass ich das verkehrt fände. Aber es verändert die Reden doch sehr. Es macht sie – zumindest in meinem Fall – noch nachdenklicher, ruhiger und gleichzeitig „lauter“, was mein entschiedenes Nein gegen jede Form von Verallgemeinerung, Fremdenhass, Intoleranz und Rechtsextremismus angeht. Und ich werbe sehr für differenzierte Betrachtungen, besonnenes Analysieren, damit nicht nur nach Verantwortlichkeiten gerufen wird, sondern auch die „richtigen“ Maßnahmen ergriffen werden.

Ja, ich mache mir Sorgen und ich äußere sie auch. Ich will nicht, dass irgendwer – um des scheinbaren kurzfristig politischen Erfolgs wegen – den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und damit unsere Demokratie aufs Spiel setzt.

Mit diesem Redekonzept habe ich am Samstag den Jahresempfang des [Berufskollegs Neandertal](#) in Mettmann, mit dem ich seit einigen Jahren wirklich gut [verbunden](#) und vernetzt bin, und auch den Neujahrsempfang mit Jubilarehrung bei der [SPD Hamm-Mitte](#) am Sonntag bestritten. Die positiven Reaktionen auf meine Reden machen mich sicher, dass ich damit die Menschen erreichen kann. Das ist mir wirklich wichtig, denn ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir Politikerinnen und Politiker eine große Verantwortung weit über den Tag hinaus haben, wie man es in einem Bild, das alles ausdrückt, so oft sagt.

In Hamm habe ich eine Genossin für 25 Jahre und einen Genossen für 50 Jahre SPD-Mitgliedschaft geehrt. Gleichzeitig wurde dem Genossen die Willy-Brandt-Verdienstmedaille verliehen. Das hat mich sehr gefreut, denn bei einem solchen Ereignis ist man auch nicht alle Tage dabei. Herzlichen Dank und herzlichen Glückwunsch an Ingrid Waterkotte und Helmut Pieczynski.



Gut zugehört habe ich beim Neujahrsempfang meiner heimischer [Kreishandwerkerschaft Ruhr](#), bei der der nordrhein-westfälische [Wirtschaftsminister Garrelt Duin](#) Hauptredner war. Er hat, unter dem Beifall der versammelten Innungsobermeister, Handwerksvertreter und den geladenen Gästen, eine Novelle des Tarifreue- und Vergabegesetzes angekündigt, um den hohen bürokratischen Aufwand bei der Abgabe von Angeboten zu verringern. Ich bin jetzt nur gespannt, wann die Novelle das Parlament erreichen wird.

Übrigens hat Thomas Eiskirch zum ersten Mal als Oberbürgermeister an dieser traditionell gut besuchten Veranstaltung teilgenommen. Ein besonderes Erlebnis für ihn, aber auch für uns, seine ehemalige Kollegin und seine Kollegen aus Landes- und Bundespolitik.



Ein besonderes Erlebnis völlig anderer Art war mein Besuch bei [Kardinal Rainer Maria Woelki](#) in Köln. Eine Stunde lang habe ich sehr intensiv, sehr angeregt, und sehr grundsätzlich politisch mit dem Kardinal über die aktuelle Situation in unserem Land diskutiert. Wir haben verabredet, dass wir uns bald wieder treffen werden, um den Austausch fortzusetzen. Das nächste Treffen soll dann auf jeden Fall im Landtag stattfinden, denn unser wunderbares und so symbolträchtiges Gebäude kennt der Kardinal eigentlich so gut wie gar nicht.

Mein absolutes Highlight der letzten Woche war aber mein Schulbesuch in der [Gemeinschaftsgrundschule Schönforst](#) in Aachen. Was für eine tolle, engagierte und spannende Schule, Schulleiterin samt Kollegium. Und



vor allem, was für tolle Grundschüler! Eine [Kulturschule](#), die mit ihrer [Streicherklasse](#) und ihren Angeboten am Kulturdonnerstag etwas wirklich Einmaliges geschaffen hat. Ich war und bin begeistert!

Mein Wochenbericht reicht wirklich nicht aus, alles zu beschreiben, zu würdigen, zu loben, was diese Schule ausmacht. Und was ich dort erlebt habe, war schon sehr einmalig. Die Fragerunde mit mir im Rahmen des Schulbesuchs war munter, vielseitig, interessiert und vor allem wieder sehr politisch, wenn man bedenkt, dass hier 8- bis 10-Jährige Fragen gestellt haben. Also: wer immer mehr wissen und erfahren möchte, der sollte sich einfach mal auf den Weg nach Aachen machen und die Schule besuchen, oder noch ein wenig auf der [Homepage](#) des Landtags nachschauen.



Neben den ganz alltäglichen Dingen, die in die Woche einer Abgeordneten und auch einer Landtagspräsidentin gehören, ist vielleicht noch zu berichten, dass am Dienstag der Jahreseineröffnungsgottesdienstes der Katholischen Kirche in NRW mit einem anschließenden Empfang stattgefunden hat. Gefordert hat mich in dieser Woche unsere jährliche



Personalversammlung im Landtag, in der ich gemeinsam mit der Direktorin Rede und Antwort gestanden habe. Und mit großer Freude habe ich auch wieder am jährlichen Empfang der Ministerpräsidentin für die [Kinderprinzenpaare](#) teilgenommen. In diesem Jahr fand er in Duisburg statt und die neue [Jugendministerin Christina Kampmann](#) hat ihre karnevalistische Feuertaufe gut bestanden.

Natürlich war das nicht der einzige Karnevalstermin in dieser Woche. Am Samstagabend habe ich zum ersten Mal den Karneval der [Weißbräcke](#) in Düsseldorf, den klassischen Lackschuh-Karneval live miterlebt. Tolles Programm, super Stimmung und bestimmt nicht mein letzter Ausflug in den Karneval ohne Verkleidung.

Der Abschied von unserem verstorbenen Landtagskollegen und guten Parteifreund Uli Hahnen aus Krefeld war am Mittwoch der letzten Woche schon sehr emotional und aufwühlend. In einer bewegenden und daher sehr ansprechenden Trauermesse und auch in der anschließenden Trauerfeier haben wir Lebwohl und Auf Wiedersehen gesagt. Die vielen hundert Menschen, die seiner Frau und seiner Familie beistehen wollten, haben noch einmal ganz deutlich gemacht, wie sehr Uli Hahnen geschätzt wurde, und wie beliebt er war. Er war eben mit Haut und Haaren Krefelder Kommunalpolitiker, ein guter Freund und feiner Mensch. Nun ist er uns allen vorausgegangen, aber wir werden ihn nie vergessen.

Ganz zum Schluss, weil Weinen und Lachen im Leben so nah bei einander liegen, will ich euch noch daran teilhaben lassen, dass ich bei [Ralf Schmitz](#) wirklich Tränen gelacht habe. Dieses absolut privaten Termin haben wir – mein Mann und ich uns gemeinsam mit Freunden: ein fröhliches hallo an Elke, Jörg und Henry – gegönnt. Falls ihr 2,5 Stunden lang Spaß haben wollt, dann solltet ihr seine Vorstellung „Aus dem Häuschen – Das Leben ist eine Baustelle“ besuchen. Es lohnt sich echt!